

## Kurz & Aktuell



### LANDSBERG

#### Restarbeiten am Lechhang

Ab Mittwoch, 26. August, finden Restarbeiten am Lechhang statt (LT berichtet). Dazu ist die Von-Kühlmann-Straße für die Dauer von etwa zwei Wochen halbseitig gesperrt. Der Verkehr in diesem Bereich wird durch eine Ampel geregelt. Auch die Treppe zwischen Von-Kühlmann-Straße und Lechhang wird in diesem Zeitraum fertiggestellt und ist daher für Fußgänger nicht passierbar. (lt)

#### Defekte Elektrogeräte werden repariert

Am Donnerstag, 27. August, findet im „projekt...raum catherinekoletzko und gäste“ im Hinteranger 316 in Landsberg zwischen 14 und 18 Uhr erneut ein „Reparier-Café“ mit Markus Bröner statt. Mit seinem unentgeltlichen Angebot bemüht er sich, reparaturbedürftigen Elektro- und Elektronikgeräten den Weg zur Mülldeponie zu ersparen. Zuletzt hat er einer Eismaschine neues Leben eingehaucht. (lt)

#### Treffen der Attac-Gruppe

Das nächste Treffen von Attac Landsberg findet am Freitag, 28. August, um 20 Uhr im Bistrotcafé neben dem Olympia-Filmtheater in Landsberg statt. (lt)

#### Polizei-Report

### LANDSBERG

#### Unbekannter klaut Geld aus Spielautomaten

Rund 40 Euro hat ein Unbekannter Sonntagmorgen gegen 0.30 Uhr aus zwei Spielautomaten in einer Spielothek in der Max-von-Eyth-Straße in Landsberg gestohlen.

Wie die Polizei meldet, befüllte ein 25-Jähriger zwei Spielautomaten mit insgesamt 40 Euro. Die Zeit bis das Geld in die Spielschächte geladen war, nutzte er, um kurz zur Toilette zu gehen. Als er wieder zu dem Spielautomaten zurückkam, stellte er fest, dass das Geld bereits von einem anderen Mann aus den Automaten geholt worden war. Als er den Unbekannten ansprach, verließ dieser mit zwei weiteren Männern eilig die Spielothek. Polizeibeamte suchten die Umgebung zwar ab, die Unbekannten waren aber verschwunden. Es handelte sich um drei schlanke Männer osteuropäischen Typs. Alle sprachen gebrochen Deutsch. Ein Täter wurde auf rund 22 Jahre geschätzt. Er war etwa 1,70 Meter groß und trug eine blaue Jacke. Die beiden anderen Personen wurden als rund 1,75 Meter groß und zwischen 27 und 30 Jahre alt beschrieben. Einer trug eine grüne Jacke. (lt)

**Hinweise** an die Landsberger Polizei unter Telefon 08191/932-0.

#### Reifen gestohlen

Aus einer Tiefgarage in der Spöttlingerstraße 2b in Landsberg sind Reifen im Wert von rund 1500 Euro gestohlen worden. Wie die Polizei berichtet, hatte der Eigentümer sie dort auf seinem Stellplatz gelagert. Der Diebstahl geschah in der Zeit von 14. bis 18. August. (lt)

**Hinweise** unter 08191/932-0.

#### Kontakt

Stadt und Kreis Landsberg  
Dieter Schöndorfer, Telefon 08191/326-213  
Thomas Wunder, Telefon 08191/326-214  
lal@landsberger-tagblatt.de

# Glänzendes Chrom und Kaiserwetter

Treffen Oldtimerverein feierte sein Jubiläum mit 1100 Ausstellern – auch aus dem Landkreis

VON KLAUS D. TREUDE

**Lindenberg** Mit einem vollgepackten Festwochenende feierte der Oldtimerverein Lindenberg (Landkreis Ostallgäu) das erste Vierteljahrhundert seines Bestehens. Vorsitzender Anton Herz organisierte das Fest mit seinen Vereinskameraden und wurde dabei von vielen Helfern unterstützt. Kaiserwetter mit strahlend blauem Himmel, ein paar Schönwetter-Wölkchen und viel Sonne sorgten dafür, dass die Veranstalter sowie die rund 4500 Zuschauer und die 1100 Aussteller – darunter auch viele aus dem benachbarten Landkreis Landsberg – auf ihre Kosten kamen.

Die größten Attraktionen des Treffens waren laut Herz bei Weitem nicht nur die chromglänzenden amerikanischen Straßenkreuzer oder die picobello hergerichteten und in wunderschönen Farben angemalten alten Traktoren. Nein, als die Attraktion schlechthin bezeichnete er die diesjährige Sonderausstellung, die sich ausschließlich um das Thema Kartoffel drehte. In früheren Zeiten hatten Kinder ihre helle Freude daran, die Erdäpfel, die eine alte Maschine zuvor geerntet hatte, vom Ackerland aufzuklauben und mit nach Hause zu nehmen. Ein vorsintflutlich anmutendes, riesiges, gemütlich vor sich hintuckendes und dabei schwarze Rauchwolken ausstoßendes Ungetüm war dann die nächste Station nach der Ernte: Die Kartoffeldampfkolonne kochte das Nachtschattengewächs binnen einer Stunde und bereitete es für die Lagerung im Silo vor. Vor Jahrzehnten zog die Maschine von Hof zu Hof, um den Bauern bei der Kon-

servierung der Futterkartoffeln zu helfen. In Lindenberg wurde die Kartoffel in ihrer klarsten Form, nämlich als Wodka, ausgeschenkt.

Dichte Zuschauermassen drängten sich auch um die Ausstellung von uralten Verdampfer-Landmaschinen, die einige Freunde aus Kaufbeuren mitgebracht hatten. Das Motto: „Alles dreht sich, alles bewegt sich, zischt, dampft und brodelnd vor sich hin.“

In die Kategorie Uralt-Prachtstücke fielen auch die Exponate der zweiten Sonderausstellung. Gleich neben dem Vereinsheim waren Bulldogs aufgeföhren, die fast 100 Jahre auf dem Buckel haben. Viele davon, wie den Kramer-Allesschaffer, hatte Herz aus seiner eigenen Garage mitgebracht. Elegant rundete eine Ford-Limousine aus den Zwanzigern diese Ausstellung ab, in der Werner Leichtenstern aus Rott mit seinem Lanz-Knicklenker von 1924 eine ausgesprochene Rarität zeigte. Er habe noch mehr solcher Fahrzeuge „und noch seltenere“, meinte er. Auch Motorradfan Karl-Heinz Hengge aus Wiedergeltingen, der gekonnt mit seiner 1951er BMW R 35 einparkte, verfügt über mehrere Oldtimer.

Da es viel zu sehen gab, mussten die Besucher viel Zeit mitbringen. Und da die Oldtimerfreunde wissen, dass kleine und große „Entdecker“ schnell hungrig und durstig werden, hatten sie auch in diesem Punkt vorgesorgt. Die Verpflegungsstationen auf dem weitläufigen Gelände und die Bewirtschaftung in und vor der Halle waren stets sehr gut frequentiert. Um die gute Stimmung kümmerte sich auch der Musikverein „Frohsinn Lindenberg“.



Auf dem Gelände des Oldtimertreffens konnten auch Maschinen bestaunt werden, in denen früher Kartoffeln nach der Ernte gekocht wurden. Fotos: Klaus D. Treude



Oldtimer aller Art waren in Lindenberg zu sehen.



Bulldog-Parade: Auch aus dem Landkreis waren Aussteller dabei.



Die Malerin Inge Frank schwelgt in Farben und wie zufällig sich ergebenden Mustern.



„Feuerköpfe“ von Helmuth Hager.

Fotos: Romi Löbhard

## Künstlerische Schnittstelle

Crossroads Inge Frank und Helmuth Hager in der Säulenhalle

VON ROMI LÖBHARD

**Landsberg** Malen und der Malerei willen, intuitiv und mit Farben und Flächen spielend – das ist die Welt von Inge Frank. Der Künstler Helmuth Hager hingegen arbeitet eher rational, ihm geht es oft um den Transport von Botschaften, die er geradlinig in Skulpturen, Installationen und ja, auch Bildern umsetzt. Und die beiden stellen gemeinsam aus, passt das zusammen? Es passt. Besucher der aktuellen Schau in der Landsberger Säulenhalle können sich davon überzeugen. Frank und Hager haben etliche Berührungspunkte gefunden, und wie der Titel der Schau „Crossroads“ sagt, ihre künstlerischen, bildnerischen Wege kreuzen sich zuweilen.

Es gibt Schnittstellen, aber auch Verknüpfungen. Letzteres sind die vier Elemente, die beiden Künstlern wichtig sind. Während aber Inge Frank Feuer und Wasser, Erde und Luft oft in einem Bild, auf einer Großleinwand in Bewegung und Farbe zusammenführt, trennt Hager, der Maler, Bildhauer und Schöpfer von oft großen Installatio-

nen akkurat. In der Säulenhalle zeigt er eine Reihe „Feuerköpfe“, streng geometrisch gezeichnet und das Feuer so gebündelt. Sein Lichtvogel, der sich als schwarzer, bedrohlicher Schatten auf die Erde stürzt, symbolisiert die Luft. Die „Boat People“, aufgrund der Flüchtlingsereignisse aktueller denn je, werden vom imaginären Wasser bedroht. Und „Cross Roads“, die Installation, die der gesamten Ausstellung den Namen gab, stehen für die multikulturelle Erde. Helmuth Hager hat sich der Thematik der Straßen-/Wegkreuzungen in der Verbindung von unterschiedlichen Techniken und Themen, Stilen und Ausdrucksformen hingegeben. Im Vogel schwingt der antike Ikarus-Mythos, das Boot ist aktuelles Zeitgeschehen. Installationen sind Mixed Media, vereinen Licht, Malerei und Collage.

Die Bilder von Inge Frank sind nicht motivisch geprägt, thematisieren aber trotzdem. Es sind unendlich scheinende Wasserflächen, ein sich öffnender Himmel, weite, bunte Landschaften, die der Betrachter sieht, so er sich auf die Arbeiten ein-

lässt. Die Malerin schwelgt in Farben, wie zufällig sich ergebenden Mustern. Durch ihre spezielle Arbeit von unten nach oben, durch das Auftragen von Farben und Pigmenten in passenden Zusammenstellungen, öffnen sich die Bilder, geben auf geheimnisvolle Weise den Blick in eine unendliche Tiefe oder Höhe frei.

Es ist, als würde sich der Schlund eines Vulkans vor einem auftun, oder auch als sei in 10000 Metern Tiefe noch der Meeresboden zu sehen. Besuchern, die dessen nicht gleich gewahr werden, sei die Benutzung einer der aushängenden 3D-Brillen empfohlen. Damit wird der Blick in die Tiefe mehr als deutlich. Allerdings, das betont Inge Frank, sei sie keine 3D-Malerin, der Effekt ergebe sich bei ihrer Art des Malens und sei zufällig entdeckt worden.

**Crossroads** Arbeiten von Inge Frank und Helmuth Hager in der Säulenhalle Landsberg, Schlossergasse. **Öffnungszeiten** bis einschließlich Sonntag, 30. August, täglich von 14 bis 18 Uhr.

## Er liebt Bach

Orgelsommer Warum Hans Ole Thers trotzdem Charles Widor spielt

VON ALOIS KRAMER

**Landsberg** „Widor liebte Bach und ich liebe Bach auch“, stellte der dänische Organist beim Landsberger Orgelsommer am Samstag in Mariä Himmelfahrt, Hans Ole Thers, in einem kurzen Gespräch mit dem LT vor dem Konzert fest. Diese beiden Komponisten standen auch als einzige auf dem Programm. In der Lechstadt fühlt er sich zu Hause. Die barocke Pracht der Stadtpfarrkirche gefällt ihm sehr, ebenso wie die der Heilig-Kreuz-Kirche, die er gut kennt. „So etwas gibt es bei uns im protestantischen Norden nicht“, erklärte er.

Mit Widors Allegro vivace aus der Symphonie Nr. 5 in f-Moll, opus 42, eröffnete der Professor für Liturgisches Orgelspiel und Improvisation an der Königlichen Kopenhagener Musikakademie die Matinee. Jeden Tag spielt er in der im Kopenhagener Zentrum gelegenen Hl.-Geist-Kirche. Man spürte die romantische Orgelschule der Franzosen in seinen Interpretationen. Widors Allegro Vivace, den ersten Satz der Orgelsymphonie, gab er sehr einfühlsam wieder. Das Marschthema, das mehrmals variiert wird, endete vorbereitet vom kräftigen Pedal in strahlendem Fortissimo. Jo-

hann Sebastian Bachs Toccata aus Werkeverzeichnis 540 in F-Dur passte in der Tonart bestens zum Allegro vivace von Widor.

Das Stück ist in Bachs wohl kreativster Zeit, als er beim jungen Fürsten Leopold von Anhalt-Köthen, in Diensten war (1717-1723), entstanden. Der langausgehaltene Orgelpunkt auf dem Grundton F mit dem zweistimmigen Kanon charakterisiert das Stück, die das Mittelteil kennzeichnenden Tutti- und Soli-Abschnitte hatte Thers hervor-



Hans Ole Thers spielte Bach und vor allem viel Widor beim Orgelsommer.

Foto: Landsberger Konzerte

gend herausgearbeitet. Thers spricht vom „Wechsel von Groß und Klein“. Die anschließende vierstimmige Doppelfuge hat es nach solch einer Toccata schwer, noch zu glänzen, gehört aber trotzdem zu den großen und schönsten Orgelwerken Bachs. Wunderbar erzeugte Thers mit Bach durch die chromatischen Abwärtsschritte eine grandiose Farbigekeit des Stücks und ließ eine Ahnung von Polyphonie nach Art von Palestrina durchscheinen. Die „Trois nouvelle pièces“ findet Thers besonders „innig“.

In der „Classique d’hier“ („Klassik von gestern“) wird es melancholisch, Widor schaut zurück, hat keine Antwort. In „Mystique“ wird’s geheimnisvoll durch den Gesang der Flöte und in der „Classique aujourd’hui“ („Klassik von heute“) geht es um das Morgen. „Wir müssen weiter gehen“ paraphrasierte Thers das Stück. Die reizvolle „Marche Américaine“ beschloss mit Macht diesen Vormittag und riss die rund 200 Zuhörer zu begeistertem Beifall hin. Thers bedankte sich mit einer hübschen Improvisation in Anlehnung an den amerikanischen Marsch, verbeugte sich mehrmals tief, um die Ovationen entgegenzunehmen und entschwand – nach Ingolstadt zum nächsten Orgelkonzert.